download www.zobodat.at

Ein Tertiärstrand bei Tuttlingen.

Von **Ernst Lörcher**, Tuttlingen.

Mit 6 Abbildungen.

Nördlich von Tuttlingen liegt an dem Fahrweg vom Marmorbruch nach Rußberg ein kleiner Steinbruch im Weißjura ε. Auf Blatt Spaichingen 1 : 25 000 ist er nicht eingezeichnet. Doch ist er leicht zu finden, wenn man den genannten Weg vom Marmorbruch aus durch das Gewand „Eichen" geht. Er liegt links des Wegs ungefähr dort, wo die Höhen-

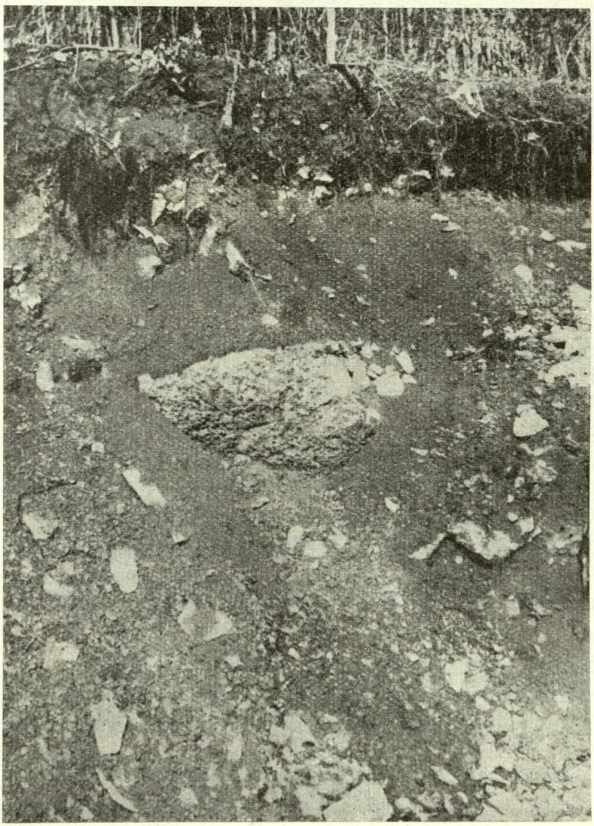

Abb. 1. Einer der von Bohrmuscheln angebohrten Weißjura-Blöcke im Aufschluß (Aufn. Lörcher.)

download www.zobodat.at

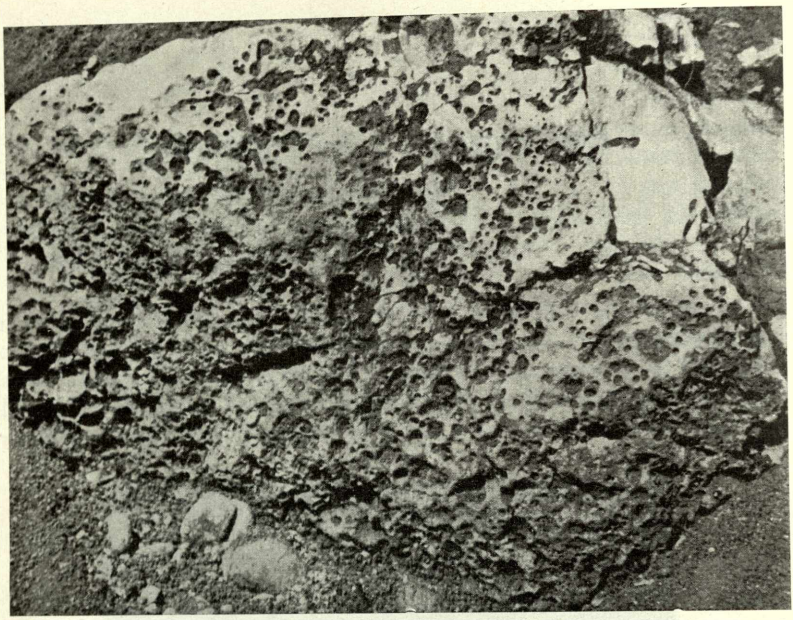

Abb. 2. Der Block von Abb. 1 aus der Nähe gesehen. (Aufn. Lörcher.)

linie 830 den Weg nördlich des zweiten „e" von „Eichen" schneidet. Der Steinbruch wurde zur Schottergewinnung angelegt und zeigt die üblichen ε-Kalke mit vielen Rynchonellen. Ammoniten wurden nicht gefunden.

Über dem gewachsenen Fels folgt eine Lehmdecke von etwa 1 m Mächtigkeit. An ihrer Sohle, die ungefähr 833 m über NN liegt, sind gerundete, bis kopfgroße Kalkbrocken eingebettet. Diese wie die senkrechten Flächen des zerklüfteten Felsens sind übersät mit kreisrunden Löchern, deren Durchmesser zwischen 4 und 10 mm schwankt. (Abb. 1 bis 4.) An angeschlagenen Gesteinsbrocken zeigt sich, daß diese Löcher 2 bis 3½ cm tief sind und eine sehr regelmäßige Innenfläche besitzen, die man wohl am besten mit dem Mantel einer Fliegerbombe vergleicht. (Abb. 5 und 6.) Wenn darin auch keine Fossilreste mehr zu finden sind, so wird es doch keinem Zweifel unterliegen, daß diese Höhlungen das Werk von Bohrmuscheln (Pholaden) sind.

Während es zunächst so schien, als wäre der auflagernde Lehm überhaupt fossilfrei, ergab eine mit Hilfe von 50 Schülern durchgeführte Schürfung doch einen kleinen Bestand an Versteinerungen. In der Hauptsache waren es tertiäre Austern von ungefähr 2 bis 3 cm Durchmesser, deren Spezies nicht näher bestimmt werden konnte. Außerdem fanden sich fünf Schneckenreste, die von Herrn Dr. Seemann an Hand des Vergleichsmaterials der Württ. Naturaliensammlung in freundlichem Entgegenkommen bestimmt wurden. Darnach dürfte es sich um *Cerithium*

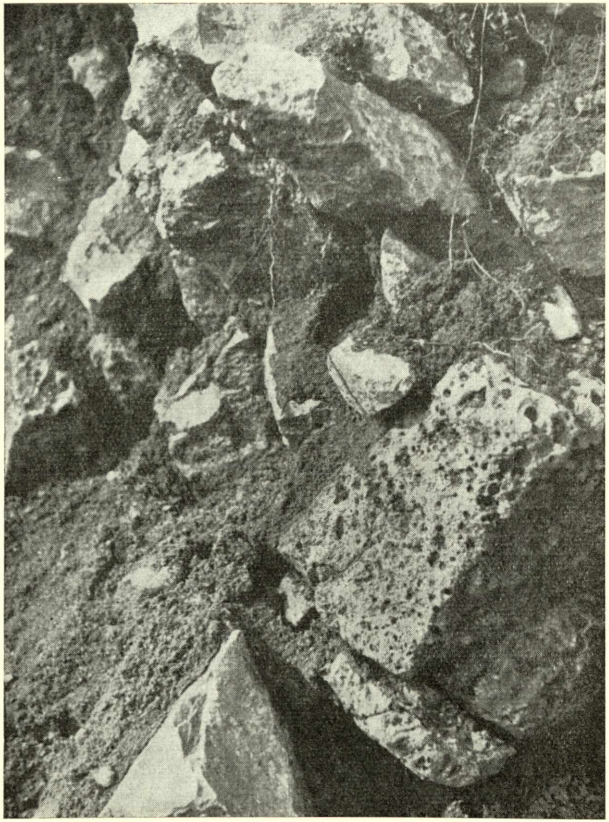

Abb. 3. Angebohrter Weißjura-Block im Aufschluß.
(Aufn. Lörcher.)

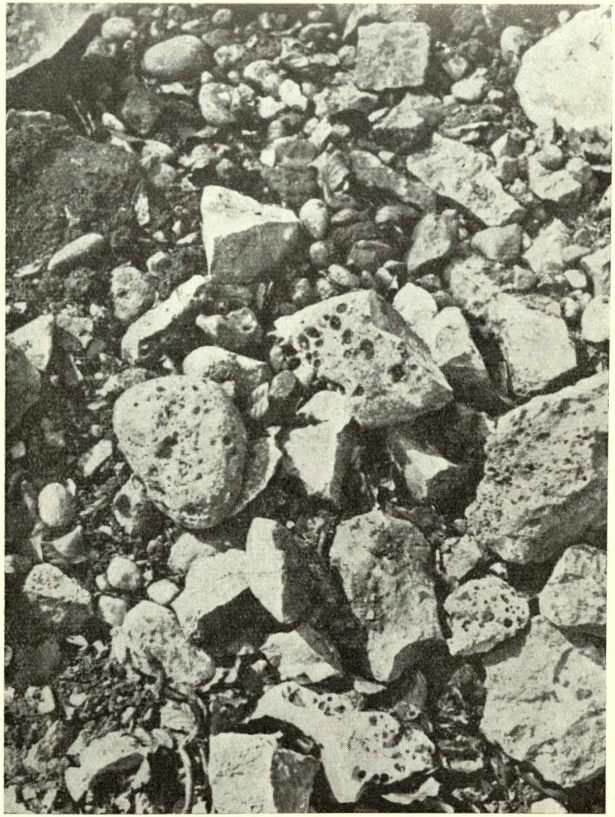

Abb. 4. Angebohrte Weißjura-Gerölle. (Aufn. Lörcher.)

download www.zobodat.at

download www.zobodat.at

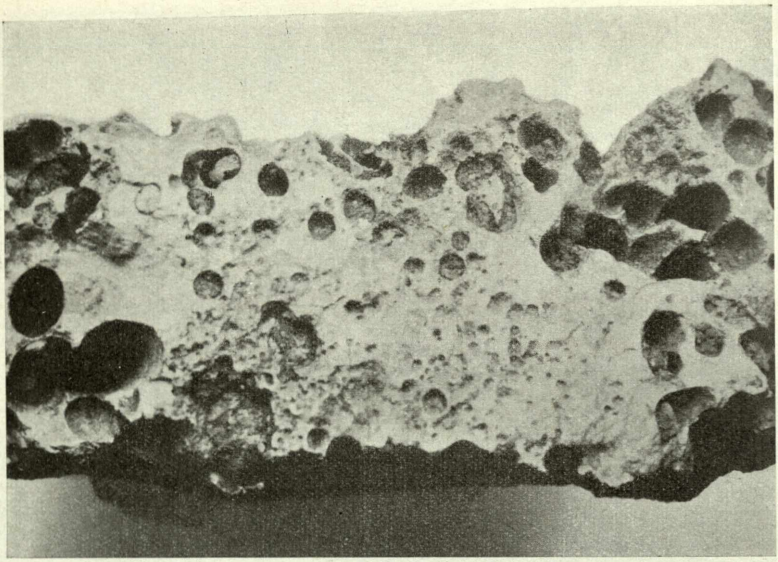

Abb. 5. Angebohrter Weißjura-Brocken, der die Bohrgänge in der Aufsicht zeigt. (Natürliche Größe.) (Aufn. Lörcher.)

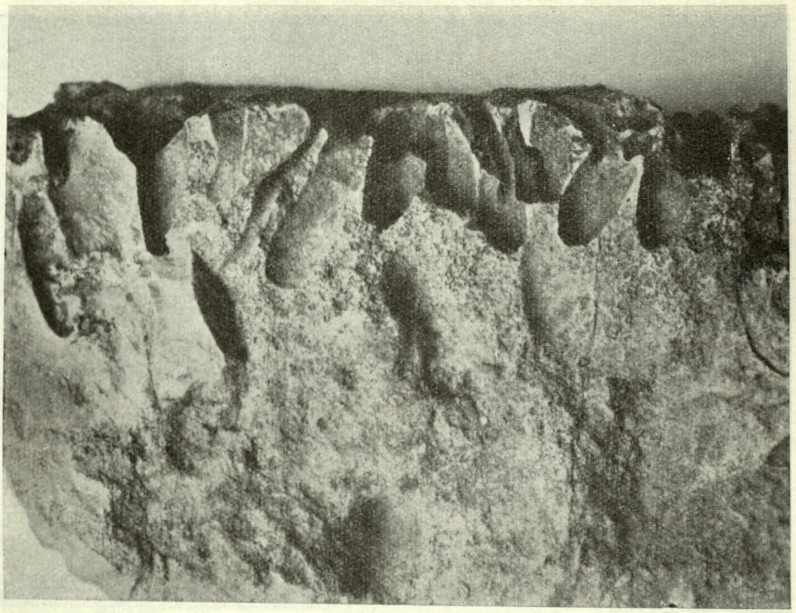

Abb. 6. Der Brocken von Abb. 5 von der Seite gesehen. Die Bohrgänge erscheinen im Längsschnitt. (Natürliche Größe.) (Aufn. Lörcher.)

download www.zobodat.at

sp. handeln. Nähere Angaben über die Art sind bei dem verhältnismäßig schlechten Erhaltungszustand leider unmöglich. Soviel aber dürfte sicher sein, daß es sich bei der Ablagerung um Burdigal oder Helvet handelt. Auch einige Muschelbruchstücke, die sich unter dem Fossilmaterial befinden, lassen keine genauere Altersbestimmung zu.

Auch die benachbarten Höhenzüge südlich, westlich und nordöstlich von Tuttlingen tragen noch Reste tertiärer Ablagerungen. Nach der ganzen Verbreitung des Tertiärs in Oberschwaben, die in einer umfangreichen Literatur behandelt ist, kommt dabei nur die Obere Meeresmolasse (Burdigal oder Helvet) in Frage. Zwar ist an dieser Stelle kein eigentliches Kliff wie bei Heldenfingen entstanden, da offenbar die Brandungszone im Aufschluß nicht als Steilufer ausgebildet war; dennoch kann der Strand in Anbetracht der vielen groben Gerölle nicht weit entfernt sein. Es fällt auch auf, daß weiter südöstlich zwischen Gewand „Klein-Reutelen" und „Eichen" auf genau derselben Höhe (zwischen 830 bis 835 m über NN) ein deutlicher Geländeknick zu sehen ist, der als alte Klifflinie gedeutet werden könnte. Ähnliche Geländeformen findet man nordwestlich von Immendingen im „Lindenhölzle" zwischen Höhenlinie 830 und 870. Dort fällt der Berg nach Süden in mehreren auffälligen treppenartigen Stufen ab.

Wenn wir aber auch von diesen Geländeformen ganz absehen, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß das Burdigalmeer hier seine Küstenlinie gehabt haben muß. Sie liegt demnach heute bei Tuttlingen 833 m über NN. Damit ist eine Bestätigung für frühere Annahmen gegeben. Georg Wagner gibt in seiner Einführung in die Erd- und Landschaftsgeschichte (Abb. 190, S. 187) 840 m an.

In Anbetracht der Seltenheit solcher Aufschlüsse wurde der Steinbruchbetrieb eingestellt und es wurde vorgeschlagen, den Platz unter Naturschutz zu stellen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: 93

Autor(en)/Author(s): Lörcher Ernst

Artikel/Article: Ein Tertiärstrand bei Tuttlingen 5-9